

## **Nachlass Rudolf Klafsky**

(Beilage: das anlässlich der Übergabe an das Rollett-Museum erstellte Verzeichnis vom 15. Dez. 1986)

Fasc. I. Persönliche Dokumente

Fasc. II. Korrespondenz

Fasc. III. Kompositionen

Fasc. IV. Schriften

Fasc. V. Konzertprogramme

Fasc. VI. Zeitungsausschnitte

Fasc. VII. Bilder

Fasc. VIII. Objekte

## Rudolf Anton Maria Klafsky zum Gedenken

Der am 1. Jänner 1965 verstorbene Komponist und Musikwissenschaftler Professor Dr. Rudolf Klafsky wurde am 7. Jänner in der Priestergruft des Stadtfriedhofes von Baden bei Wien feierlich beigesetzt. Mehr als 20 Priester unter Führung des Abtes von Heiligenkreuz schritten nach dem Requiem dem Sarg voran. Außer den Vertretern der Stadt Baden, deren Bürger der Verewigte war, kamen aus dem Burgenlande in Vertretung der Landesregierung Landesmusikdirektor Prof. Gradwohl und in Vertretung des Haydnchores Eisenstadt Prof. Strobl und QSR Sattler. Etwa 30 Personen aus der Geburtsgemeinde Klafskys, Winden am See, mit Bürgermeister Sterba an der Spitze gaben ihrem Ehrenbürger das letzte Geleit. Nur wenige Verwandte, darunter eine Schwester und ein Neffe, gingen hinter dem Sarg, — die Geschwister aus Oedenburg konnten nicht kommen. Dann folgten Freunde und Verehrer des großen Toten. Sein letzter Wille, keine Grabreden zu halten, gibt Zeugnis von seiner stets geübten Bescheidenheit und wurde respektiert. Was nicht gesprochen werden durfte, soll nun geschrieben werden.

Klafskys Heimat ist das Burgenland. Dieses jüngste österreichische Bundesland schenkte der Welt die Tondichter Franz Liszt und Josef Weigl, den Geiger Josef Joachim, den Schauspieler Josef Kainz, die Tänzerin Fanny Elßler, den Anatomen Josef Hyrtl, den „Retter der Mütter“ Ignaz Philipp Semmelweis und unseren berühmten Zeitgenossen, den Bildhauer und Dichter Gustinus Ambrosi. Hier wirkte jahrzehntelang Josef Haydn. Nicht nur Weizen und Wein, auch Gutes und Gemüt gedeihen in diesem gesegneten Grenzstreifen.

Am 8. Juli 1877 wurde dem Schulmeister Alexander Klafsky und seiner Gattin Hermine in Winden als drittes von 15 Kindern ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Rudolf erhielt. Mit 10 Jahren kam Rudolf zu den Sängerknaben nach Heiligenkreuz. Der dortige Stiftsorganist und Musiklehrer erkannte die hervorragende Musikalität des Knaben und förderte sie. Der zehnjährige Rudolf komponierte kleine Musikstücke und die Oper „Das verlorene Paradies“.

Nach dem Besuch der Oberstufe des Gymnasiums in Wiener Neustadt studierte Rudolf Klafsky Theologie und Philosophie an der Wiener Universität. Am 25. Juli 1902 empfing er zugleich mit dem verewigten Kardinal Innitzer die Priesterweihe.

Neben seiner Tätigkeit als Kaplan in Mistelbach und Wien-Laimgruben nahm Klafsky Unterricht in den Kompositionsfächern und promovierte im Jahre 1911 zum Doktor der Philosophie. Seine Dissertation „Michael Haydn als Kirchenmusiker“ ist im dritten Band der Studien zur Musikwissenschaft erschienen.

Dr. Klafsky führte eine gute Feder. Viele seiner zahlreichen musikwissenschaftlichen Publikationen fanden Aufnahme in den „Denkmälern der Tonkunst in Cesterreich“. Im Jahre 1925 brachte er zwei Bände über Michael Haydn heraus. Am Musikhistorischen Seminar der Universität Wien arbeitete Dr. Klafsky als Musikwissenschaftler und unterrichtete 20 Jahre lang Musiktheorie und Gregorianischen Choral am Neuen Wiener Konservatorium.

Die sakrale Musik verdankt ihm zahlreiche Messen, Proprien und Oratorien, sein Schaffen auf dem Gebiet der weltlichen Musik umfaßt Symphonien, Instrumentalkonzerte, Kammermusik und Lieder. Von den vier Oratorien möge nur „Rosa Mystica“ genannt sein, welches beim Eucharistischen Weltkongreß 1912 uraufgeführt wurde. Zum gleichen Anlaß gelangte von den drei großen Orchester-messen die „Große e-moll-Messe“ zur Aufführung. Außerdem komponierte Dr. Klafsky mehr als 40 Gebrauchsmessen in allen Besetzungsarten, die gerne aufgeführt werden. Aber auch die profane Musik verdankt unserem Meister hervorragende Werke.

Der bescheidene Priesterkomponist sammelte nicht um Ruhm und Geld einzuheimsen, — er schaffte zur Ehre Gottes. Es wäre jedoch an der Zeit, das imposante Lebenswerk Klafskys zu registrieren und in Photokopien zu konservieren.

Rudolf Klafsky liebte die Stille und Einsamkeit. Der Zurückgezogenheit mußte er oft förmlich entrisen werden, wenn er — entgegen seinem Willen — im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen stand. Im Jahre 1936 ernannte ihn sein Studienfreund im Kardinalspurpur zum „Geistlichen Rat“, 1950 zeichnete ihn der Bundespräsident durch die Verleihung des Professorentitels aus. 1963 wurde ihm das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Burgenland verliehen. Die Stadt Baden bei Wien, in der er nach seiner Pensionierung als Pfarrer von Hernstein im Jahre 1930 Aufenthalt genommen hat, ehrte ihn als den großen Komponisten und Wissenschaftler bei besonderen Anlässen ebenso wie seine Geburts- und Heimatsgemeinde Winden und die Burgenländische Landesregierung. Verehrt von seinen ungezählten Freunden, anerkannt von der Fachwelt, schuf der greise Tondichter unermüdlich in der Bannzeile der Musikmetropole Wien

A. S.

KLAFSKY-Nachlass fasc. I (persönliche Dokumente)

1. Taufschein, Sásony (Winden) 1888 Juli 7
2. Abschrift des Taufscheins, Baden, 1939 Feb. 2
3. Schulzeugnis, Sásony (Winden) 1888 Sept. 2
4. Ungarische Urkunde, Sásony (Winden) 1901 Juli 31  
Heimatschein – Leumundszeugnis – Steuerliche Unbedenklichkeitserklärung zwecks  
Entlassung aus dem ungarischen Staatsverband
5. Verleihung der österr. Staatsbürgerschaft, Bruck/Leitha 1903 April 9
6. Heimatschein, Mistelbach 1919 Aug. 29
7. Meldezettel, Baden 1941 Aug. 9
8. Bescheinigung über das Heimatrecht am 13. März 1938, Hernstein 1954 März 24
9. Partezettel Prof. Dr. Rudolf Klafsky, Baden 1965 Jan. 2

Persönliche Ausweise s. fasc. VIII

KLAFSKY-NACHLASS fasc. II (Korrespondenz)

1. an Familie Heinrich Klafsky, H(ernstein) 1934 Aug. 4
2. von Heinrich Klafsky (?), Köln (recte: Klosterneuburg) 1937 Feb. 27
3. von Karl Zwinz, Budapest 1937 Mai 17
4. von Felix Hofhansl, Korneuburg 1937 Juli 6
5. von Stefan Kulcsár, Baden Sommer 1937
6. Todesanzeige Felix Hofhansl, Korneuburg 1945 Nov.
7. von Karl Zwinz, Salzburg 1949 Nov. 5
8. Ansprache an Rudolf Klafsky anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel in Winden, 1952 Juli 27
9. Wortlaut der Inschrift dieser Gedenktafel
10. an Heinrich Klasky, Sopron 1955 März 6
11. an Heinrich Klafsky (?), Baden 1961 Jan.
12. an Heinrich Klafsky, (Mariazell) 1961 Juli 8
13. an Herrn und Frau Heinrich Klafsky, Baden 1964 Dez. 10
14. ungarisches Gedicht mit Übersetzung („Weiße Wolken wölbte ...“), undatiert
15. von Rezi (?), undatiert
16. Bilderwitz mit handschriftlichem Vermerk „in memoriam Megeš“, undatiert

KLAFSKY-NACHLASS fasc. III (Kompositionen)

1. Andante (instrumental), HS 1 Blatt
2. Dämmerstunde („ich saß und harrte dein...“), HS 1 Blatt
3. Heimatlied aus dem Burgenland („Wellige Hügel, fruchtbare Heid' ...“), Xerokopie 1 Blatt
4. Stammbuchvers für meinen Bruder Heinrich (instrumental), HS 1 Blatt
5. Rosa Mystica (Kantate, komponiert 1908), gedruckt, 2 Ex. (eines aufgestellt in der Bibliothek)
6. Vier Lieder
  - Maria Stona „Rosen“
  - Karl Vogl „Trunken von Liebesweh“
  - J. Pope „Schelmenlied“
  - Rainer Maria Rilke „Will dir den Frühling zeigen“, gedruckt Edition Vienna 1926

KLAFSKY-NACHLASS fasc. IV (Schriften)

1. Michael Haydn als Kirchenkomponist, Leipzig o.J. (1915)
2. Spanienreise 1930 (maschinschriftlich)
3. Familienchronik, Einzelblätter 1-19 (2, 6, 10 fehlen; 1, 14, 15 doppelt vorhanden),  
maschinschriftlich (Durchschläge).

KLAFSKY-NACHLASS fasc. V (Konzertprogramme)

1. 1920 Nov. 30 Kompositionsabend Dr. Anton Maria Klafsky, Ödenburger Musikverein
2. 1921 März 28 Kompositionsabend R. A.M. Klafsky, Wien, Mittlerer Konzerthausaal
3. 1937 Juni 24 Abendkonzert, Weltkurort Baden bei Wien
4. 1940 März 10 Weihstunde der Kirchenmusik, Matzleinsdorf (?)
5. 1950 Mai 11 Konzertstunde Dr. Rudolf Klafsky, Burgenländische Landesregierung
6. 1957 Juni 24 Einladung zu einem Festkonzert durch die Burgenländische Landesregierung
7. nach 1969 Heimatlied aus dem Burgenland, Kirchenzeitung (?)
- 8 a – c. 1978 Aug. 26 Konzert im Museum, Burgenländisches Landesmuseum
- 9 a – b. 1979 Sept. 29 Konzert mit Werken von Rudolf A.M. Klafsky, Pfarrkirche Winden am See
10. 1981 Juni 14 Matinee im Schloss Esterhazi, ORF – Radio Burgenland
- 11 a – e. 1982 Aug. 26 „Das Kunstlied im Burgenland“, ein Sommerabend im Burgenländischen Landesmuseum

KLAFSKY-NACHLASS fasc. VI (Zeitungsausschnitte)

Nr. 1 – 21 (1920 – 1982)



KLAFSKY-NACHLASS fasc. VII (Bilder)

1. 1927 Juli 10, Foto mit Widmung von Dominik Josef Peterlini (entnommen und in der Autographensammlung eingereiht)
2. 1950 Okt. 29, Einladung zur Enthüllung des Grabmals für Dominik Josef Peterlini, Mauer bei Wien
3. vor 1955, Foto Klafsky (Brühlmeyer, Stalinring 56)
4. ca. 1955 Foto Klafsky, Dostal, Biegler auf der Orgelempore Baden St. Stephan
5. 1963 Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Burgenlandes (vgl. fasc. VIII 3)
6. undatiert, Foto Klafsky „Seiner lieben Mutter zum Geburtstag, Rudolf“
7. undatiert, Foto Klafsky.

KLAFSKY-NACHLASS fasc. VIII (Objekte)

1. Ausweise

- a. Reisepass 1919 Aug. 9
- b. Reisepass 1923 Sept. 3
- c. Reisepass 1927 Juli 21
- d. Beilage zum Reisepass 1961
- e. Mitgliedskarte des Österr. Touristenklubs 1963
- f. Bäderdirektion der Stadtgemeinde Baden, Ehrenkarte 1963

2. Haydn-Medaille 1957

3. Großes Ehrenzeichen des Burgenlandes 1963 (vgl. Foto fasc. VII 5)

4. Tonbandkassette (Konzertaufnahmen 1978 und 1982)